

Gedenken mit Zeitzeugen in „Klein-Jerusalem“

MEIMBRESSEN ■ Der „Ökumenische Arbeitskreis Meimbressen“ veranstaltet am Sonntag, 8. November, um 19 Uhr seinen letzten „Etwas anderen Gottesdienst“ in diesem Jahr in der Evangelischen Kirche.

Am 9. November jährt sich zum 60. Mal der Tag, an dem im damaligen Deutschen Reich auf Befehl der nationalsozialistischen Machthaber die Synagogen brannten. In Kassel begann das alles schon am 8. November 1938 als Auftakt und „Testfall“.

Am Ende stand die Ermordung von sechs Millionen jüdischen Frauen, Kindern und Männern.

Der Gottesdienst am 8. November wird an die Reichsprogromnacht und den Umgang der Juden vor 60 Jahren erinnern. Im Gottesdienst werden auch Zeitzeugen zu Wort kommen und über ihre Erfahrungen und Gefühle damals berichten.

Meimbressen wurde früher auch „Klein Jerusalem“ genannt. 1356 ließen sich hier die ersten Juden nieder, darunter

viele Handwerker. 1844 wurde von den 119 jüdischen Einwohnern in Meimbressen eine Judenschule gegründet, die einzige im Kreis Hofgeismar. Sie wurde 1934 zwangsweise geschlossen. 1842 wurde in Meimbressen eine Synagoge gebaut, die ebenso wie die Judenschule und etliche Wohnhäuser von jüdischen Mitbewohnern 1938

zertrümmert wurde. Heute erinnern noch ein großer Judenfriedhof und zwei Gedenksteine an die jüdische Geschichte in Meimbressen.

Nach dem Gottesdienst bietet der Arbeitskreis Diskussionen und Gespräche an, um Inhalte des Gottesdienstes gemeinsam zu reflektieren und miteinander ins Gespräch zu kommen. (eg)